

# Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**Wöchentlichen Beilage**“ vierteljährlich Mark 1 50 Pf. Nummer der Belegungspreisliste 6587.

**Fernsprechkelle Nr. 22.**  
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen.  
**Wachstumsfähigster Jahrgang.**

**Insertate**, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene Corpusspalte 18 Pf., unter „Eingeladn.“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 30 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf.

**Freitag, den 18. März 1904, nachmittags 2 Uhr**, soll in Bischofswerda 1 **Glaschrank** gegen Barzahlung versteigert werden. **Sammelort: Königl. Amtsgericht. Bischofswerda, am 14. März 1904.** Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Holzversteigerung: Neustädter Staatsforstrevier.

**Montag, den 21. März 1904, vorm. 10 Uhr**, im Hotel „**Amtshof**“ in Neustadt: 2821 w. Stämme, 1981 h. u. 4005 w. Klöber, 910 w. Derbstangen, 650 w. Reisstangen.

**Brennholzauktionen** finden **Dienstag, den 22. März 1904, vorm. 11 Uhr**, in der „**Sohwaldschänke**“ bei Neustadt und am selbigen Tage **nachm. 3 Uhr** im Hotel „**Amtshof**“ in Neustadt statt.

Agl. Forstrevierverwaltung Neustadt zu Langburkersdorf und Agl. Forstrentamt Schandau, am 11. März 1904.

Heilmann.

J. B.: Gottschall.

Montag, den 21. März 1904,

## Viehmarkt in Bischofswerda.

Viehmarkt in Pulsnitz Montag, den 21. März 1904.

### Der Kampf gegen das Scherl'sche Prämien-Sparkassensystem.

Die fortgesetzte starke Opposition, die gegen die Errichtung des Scherl'schen Prämien-Sparkassensystems in der Öffentlichkeit erhoben wird, zeigt, daß weite Kreise und gründliche Denker in diesem neuesten Scherl'schen Gründungsplane eine wirtschaftliche und soziale Gefahr erblicken. Nun bleibt es bei dieser Oppositionshaltung aber rätselhaft, daß die preussische Regierung und auch der deutsche Sparkassen-Verband sich dem Scherl'schen Plane gegenüber ursprünglich geneigt gezeigt und erst später Bedenken bekommen haben. Wie ist wohl ein solches Rätsel zu erklären? In der preussischen Regierung und im deutschen Sparkassen-Verbande sitzen noch hochgebildete Männer von scharfem Urtheil und viel Lebenserfahrung. Wie konnten solchen Männern da die schweren Bedenken bei der Einführung des Scherl'schen Prämien-Sparkassensystems entgehen? Nun, dieses Rätsel findet seine einfache Erklärung darin, daß die betreffenden Herren ihrer ganzen Stellung nach fast nur die volkswirtschaftlichen Vorteile des Scherl'schen Planes sahen, aber die Bedenken und Gefahren nicht so erkennen konnten, weil sie die doppelte Natur des Scherl'schen Projektes nicht so wie die gemiegten Vertreter der Geschäftswelt beobachten konnten. Herr Scherl hat der Regierung und dem Vorstande des deutschen Sparkassen-Verbandes ein Prämien-Sparkassensystem zur Einführung empfohlen, welches durch Prämien, also eine Art Lotteriegewinne das Sparen im Volke anregen soll. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte wird man wohl zunächst eine solche Einrichtung nicht gerade tadeln können, da ja in diesem Falle der Spieler zugleich ein Sparer ist, und man ja auch alle Staatslotterien erst recht bekämpfen müßte, wenn man eine Sparkasse mit Gewinnprämien für gefährlich halten wollte. Aber bei dem Scherl'schen Plane liegt ja eine doppelte Absicht vor. Herr Scherl und Genossen wollen an die volkswirtschaftlich gar nicht so üble Idee der Prämien-Sparkassen ein neues großes Zeitungsunternehmen, ein großartiges Geschäft für sich, ja eine Art Monopolisierung der Presse und auch des Inseratenwesens knüpfen, und dagegen muß

jeder selbständige Geschäftsmann und jeder die freie Entwicklung unseres wirtschaftlichen, politischen und sozialen Lebens wünschende Bürger ankämpfen. Was sollen denn wohl in unserem gelamten Volksleben, ferner im Gewerbe und Berufe für Zustände sich herausbilden, wenn schlauen, kühnen und kapitalkräftigen Männern gestattet wird, große öffentliche Machtaktoren zu Monopolen zu entwickeln? So kurzfristig soll man im Deutschen Reich an keiner Stelle sein, um nicht zu sehen, daß das Scherl'sche Prämien-System außer der Anregung zum Sparen im Volke auch noch ganz andere Zwecke verfolgt, und deshalb muß dessen Einführung auch allgemein bekämpft werden, vor allem im preussischen Landtage und in den anderen Landtagen, wenn es dort zur Beratung kommen sollte. Vorkäufig gilt ja die Angelegenheit auch nur als vertagt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß Herr Scherl und seine Freunde alle Hebel in Bewegung setzen, doch noch das so verlockende große Projekt durchzuführen. Deshalb muß die gesamte öffentliche Meinung auf der Wacht stehen, daß in gutmüthiger und einseitiger Beurteilung eines Gründungsplanes Einrichtungen entstehen, die dem Volksleben und der Geschäftswelt nachtheilig werden. Es gibt ja auch in dem Kampfe gegen das Scherl'sche Projekt einen ganz ausgezeichneten Gegenvorschlag. Wenn nämlich der Verband deutscher Sparkassen in dem Prämien-System eine Hebung der Sparlust des Volkes erblickt, so kann er ja selbst bei den betreffenden Regierungen entsprechende Erweiterungen der Sparkassen vorschlagen, aber ohne Scherl'sches Zeitungsmonopolprojekt. Probatum est!

### Politische Weltschau.

Kaiser Wilhelm hat am Sonnabend vor-mittag seine lediglich der Erholung gewidmete Mittelmeerreise angetreten und zwar an Bord des Hochseesdampfers „König Albert“ von Bremerhaven aus. Vor der Abfahrt verabschiedete sich der Kaiser herzlich von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, welcher zu diesem Zwecke am Sonnabend früh eigens aus Kiel in Bremerhaven eingetroffen war. Ueber die Einzelheiten dieser neuesten Kaiserreise hat man bislang mancherlei

widersprechendes vernehmen können. Als feststehend gilt indessen, daß der Kaiser am 15. oder 16. März in dem Hafen Vigo an der Westküste Spaniens eintrifft, wo vielleicht eine Begegnung mit König Alfonso XIII. stattfindet. Von Vigo aus ist Gibraltar das nächste Ziel der Kaiserreise, die alsdann über Port Mahon auf der Insel Menorca nach Neapel weitergeht, woselbst der Kaiser sich auf seine bereits dort eingetroffene Yacht „Hohenzollern“ begibt. Gerüchte wollen wissen, der Kaiser werde mit der „Hohenzollern“ auch einen französischen Hafen besuchen, etwa Tunis oder Algier, indessen bleibt dies doch wohl noch sehr abzuwarten.

Kaiser Wilhelm hat am Sonnabend früh 8 Uhr an Bord des „König Albert“ Bremerhaven verlassen.

Im Reichstage gab der bairische Generalmajor Ritter von Endres am Freitag vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab, durch welche er die persönlichen Spitzen in seinen Reden gegen den freisinnigen Abgeordneten Müller-Reinigen in der vorangegangenen Sitzung zurücknahm. In der darauf fortgesetzten Beratung des Militärstats besprach der Centrumsabgeordnete Dabach wiederum das Thema der Soldatenmishandlungen; alsdann ließ sich Abg. Müller-Reinigen vernehmen, um seine Genugthuung über die Erklärung des Generalmajors von Endres zu bekunden. Abg. v. Kardouff (freikons.) drückte seine unbedingte Zustimmung zu den Ausführungen des Generalmajors v. Endres über das Heer aus, während Abg. Schrader (freil. Verein.) die Darlegungen des Abg. Weist (soz.) und Bayer (libd. Volksp.) in der vorangegangenen Sitzung billigte. Schließlich kam es zu einer nochmaligen Diskussion über die Soldatenmishandlungen, an welcher sich die Abg. Weist (soz.), Barbeck (freil.) und Stadthagen (soz.) beteiligten. Runmehr bewilligte das Haus das Kapitel „Militärjustizverwaltung“ unter mehreren Streichungen, lehnte die von freisinniger und sozialdemokratischer Seite gestellten Resolutionen betreffs der Soldatenmishandlungen ab, und genehmigte dafür eine dieselbe Materie behandelnde Resolution der Kommission. Diskussionlos wurde die Position „Belohnung für höhere Truppenbefehlshaber“ bewilligt, ebenso die